

THE BLACK RIDER

(The Casting of the Magic Bullets)

Regie der Originalproduktion von Robert Wilson | Musik von Tom Waits |
Liedtexte von Tom Waits und Kathleen Brennan | Buch von William S. Burroughs |
Original Orchestration von Greg Cohen und Tom Waits | Dramaturgie von Wolfgang Wiens

Stelzfuß..... **Dennis Habermehl**
Kuno, Erbförster/Wilhelms Onkel/
Kuno als ein junger Mann..... **Felix Ströbel**
Wilhelm, Schreiber **Gregor Imkamp**
Bertram, Förster **Tom Wild**
Anne, seine Frau/Der Herzog **Friederike Pasch**
Käthchen, deren Tochter **Neele Frederike Maak**
Robert, Jägerbursche/Der Bote des Herzogs/
Ein Wilderer/Georg Schmid..... **Aaron Rafael Schridde**
Geister der Waldes/Staterie: **Jolie-Sofie Büchner, Maren Stüdtje; Lasse Behm,
Joschua Dzwoniarek, Holger Kraft, Hans Stüdtje**

St. Georg and the Flash Pan Hunters: **Moritz Caffier**, Harmonium/Keyboard | **Dirk
Zühlsdorff**, Schlagzeug | **Wolfram Nerlich/Franz Blumenthal**, Bass | **Gerhard
Breier**, Gitarre | **Thomas Gramatzki/Winfried Kassenberg**, Klarinetten | **Christoph
Breier/Michael Schwalgin**, Posaune | **Henriette Mittag/Oliviero Hassan**, Viola

In szenierung **Moritz Nikolaus Koch**
Musikalische Leitung **Moritz Caffier**
Bühne und Kostüme **Marcel Weinand**
Videos..... **Moritz Nikolaus Koch**
Dramaturgie **Kilian Prigge**

Regieassistent: **Eszter Johanna Barta**; Inspizienz: **Stephanie Taubert**; Maske: **Kerstin
Zühlke**; Kostüm: **Sonja Wiedenmann**; Technischer Direktor: **Kay Viering**; Bühnen-
technische Leitung: **Stefan Otto**; Produktionskoordination: **Benjamin Maier**; Stück-
führender Meister: **Sven-Owe Eggert-Harmsen**; Ausstattungsleiter: **Stephan Testi**;
Ausstattungsassistent: **Gernot Martin Kauer**; Beleuchtung: **Steffen Böhmer**; Ton:
René Reinhardt; Requisite: **Jarina Maier**; Leitung der Werkstätten: **Kai Abraham**.
Titelfoto: **Thore Nilsson**

PREMIERE 18. April 2026, Stadttheater Flensburg

Dauer: ca. 120 Minuten, inklusive einer Pause

**Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG, Berlin |
www.felix-bloch-erben.de**

Uraufführung: 31. März. 1990 Thalia-Theater Hamburg

In der Vorstellung
kommt Stroboskop-Licht
zum Einsatz.

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar. Bitte schalten Sie Ihr Mobiltelefon aus!

**Schleswig-Holsteinisches Landestheater
und Sinfonieorchester GmbH**

Generalintendantin und Geschäftsführerin: **Dr. Ute Lemm**
Spielzeit 2025 | 2026, www.sh-landestheater.de



THE BLACK RIDER



www.sh-landestheater.de

EIN PAKT ZWISCHEN LIEBE UND VERLANGEN

Die drei amerikanischen Künstler — Robert Wilson, Tom Waits und William S. Burroughs — adaptierten die Oper DER FREISCHÜTZ von Carl Maria von Weber und Friedrich Kind und machten daraus ein düsteres Märchen über Sehnsucht, Anpassung und Verführung.

Die Grundlage ist die erste deutsche Oper, die sowohl deutsche Sprache, eine ebensolche musikalische Ausdruckshaltung, einen aus der heimischen Sagenwelt entnommenen Stoff und die Sehnsuchtslandschaft schlechthin — den deutschen Wald — als Ort der Handlung hatte. Dieses Identitätssymbol der Deutschen war in der Romantik eine immer wiederkehrende Metapher. Mal steht sie für den Ort des Unbekannten und des Gefährlichen, mal für den Ort der Seele und mal für die gemeinsame Herkunft der verschiedenen deutschen Staaten. Auch dadurch war ihre Uraufführung 1821 ein voller Erfolg. Sie stand damit ganz im Zeichen der deutschen Einheits- und Freiheitsbewegung. Nach dem Sieg über Napoleon war zwar der Deutsche Bund entstanden, aber der Wunsch ein Nationalstaat zu sein, blieb groß. Der zentrale Probeschuss, als von der Obrigkeit verordnetes Gesetz, lässt zu verschiedenen Zeiten unterschiedliche Interpretationen zu. Sei es der Verweis auf eine willkürliche Herrschaft, den Aufruf dazu sich von obsoleten Traditionen zu befreien oder die Frage danach, wer eigentlich von Gesetzen profitiert? Damals dürfte auch die Sehnsucht nach einem Staat, frei von Fremdbestimmung und überkommenen Werten, lesbar gewesen sein.

Dass THE BLACK RIDER dann genau im Wendejahr 1990 Premiere feierte, ist reiner Zufall, wirkt aber aus heutiger Sicht perfekt geplant.

Komponiert wurde die Musik von Tom Waits. Seine Ehefrau, die Künstlerin Kathleen Brennan, schrieb mit ihm zusammen die Liedtexte. Die Sprechtexte stammen vom Beat-Poeten William S. Burroughs. Übersetzt wurden sie von Wolfgang Wiens, der auch als Dramaturg an diesem und vielen anderen Werken mit dem Regisseur zusammenarbeitete.

Regisseur des Stücks war einer der vielleicht letzten Universalkünstler: Robert Wilson. Seine Werke, die er stets als „Opera“ bezeichnete, waren das Ergebnis einer besonderen Arbeitsweise. Für Wilson war nicht der Text das Übergeordnete. Er startete stets ohne Gedanken an eine Einheit; er dachte separatistisch und brachte erst später alles zusammen — wie bei einer Collage. Ein Bühnenbild illustrierte bei ihm keinen Text und der Text nicht das Thema. Alles entwickelte sich zuerst einmal eigenständig. So entstand ein Bildertheater, bei dem das Bild selbst, die Botschaft war.

Entwickelt und perfektioniert hat er diese Art zu arbeiten über viele Jahrzehnte hinweg. Entsprungen ist sie aus der Arbeit mit Autisten, wie dem Maler und Dichter Christopher Knowles und dem Überwinden der eigenen Sprechstörung.

Und so wurde aus der romantischen Oper ein Schauspiel mit Musik, in dem die Welt kalt und die Gesellschaft von Anpassungsdruck und Vereinzelung geprägt ist. Und der Pakt mit dem Teufel erscheint wie eine Allegorie auf die Drogenprobleme des Autors William S. Burroughs.

Im Zentrum der Geschichte steht aber immer noch ein Liebespaar. Ein Gesetz verbietet ihre Liebe, denn sie darf nur jemanden heiraten, der gut schießen kann. Er wird alles versuchen, um diesem Anspruch zu genügen – und dabei Fehler mit dramatischen Folgen machen.

Chronologie der Ereignisse

Der Abend beginnt mit Stelzfuß und dem Song „The Black Rider“. Er stellt sich als ein Wesen jenseits der Moral vor, das hilft, aber eigennützig handelt. Förster Bertram beklagt die Liebe seiner Tochter Käthchen zu Wilhelm, einem Schreiber. Kuno, ein Wesen in einem Gemälde, rät: „Tut, was ihr wollt.“ — der Rat wird falsch verstanden. In „But He's Not Wilhelm“ wird klar: Liebe allein reicht nicht. Wilhelm verinnerlicht dies und geht in den Wald, um Schießen zu lernen. Bertram stellt seiner Tochter Robert vor, einen begabten Schützen. Während einer Pirsch bekräftigt Bertram Wilhelms Unzulänglichkeit. Ein Rückblick erklärt, weshalb es ein treffsicherer Mann sein muss. Der junge Kuno schoss auf einen Hirsch. Auf dem saß ein gefesselter Wilderer. In „November“ besang dieser die kalte und vom Verfall geprägte Welt. Kuno traf so gekonnt, dass nur der Hirsch starb. Der Herzog verlieh ihm die Waldpacht und verfügte, dass sie nur an außergewöhnliche Schützen weitergegeben werden dürfe. In der Gegenwart besingen Wilhelm und Käthchen in „The Briar and the Rose“ ihre Liebe. Im Wald trifft Wilhelm Stelzfuß. In „Just the Right Bullets“ bietet dieser Wilhelm magische Kugeln an. Er wird treffsicher und erlegt viele Tiere. Käthchen träumt vom Tod einer weißen Taube. Wilhelm bringt die Beute heim und erfüllt die Erwartungen. In „Chase the Clouds away“ wird die Hoffnung auf eine baldige Hochzeit besungen. Stelzfuß entlässt das Publikum in die Pause mit einer düsteren Vorahnung.

Nach der Pause zweifeln Robert und ein Onkel an Wilhelm. Beim Schießen verfehlt er sein Ziel. Stelzfuß lässt ihm eine Kugel zukommen. Wilhelm trifft, doch das Opfer ist Käthchens Gans. In „Flash Pan Hunter“ wird er verspottet. Nach Käthchens Schlafwandeln, besingen alle in „In the Morning“ hoffnungsvoll die Hochzeit. Wilhelm erscheint mit der toten Gans. Der Bote des Herzogs kündigt in „News from the Duke“ den Probeschuss an. Glückt er, wird sofort geheiratet. Bertram warnt Wilhelm mit dem Beispiel von Georg Schmid. Im gleichnamigen Lied wird dessen Wahnsinn geschildert. Trotz Kunos Warnung sucht Wilhelm Stelzfuß auf. In „I'll Shoot the Moon“ bekräftigt Käthchen ihre Liebe. Wilhelm erhält weitere Kugeln. Sechs Kugeln gehorchen Wilhelm, die siebte Stelzfuß. Welche Kugel welche ist, bleibt im Verborgenen. In „Gospel Train“ wird der Pakt mit dem Teufel verdeutlicht. Die Gesellschaft versammelt sich zum Probeschuss. Wilhelm hat die falsche Kugel im Lauf. Käthchen stirbt. In „Lucky Day“ verfällt Wilhelm dem Wahnsinn und reiht sich in Stelzfuß' grotesken Reigen ein. Mit „The Last Rose of Summer“ beschließt dieser den Abend.

Tom Waits (geb. 1949) ist Musiker, Komponist und Schauspieler. Bekannt für seine raue Stimme und seinen eigenwilligen Stil zwischen Blues, Jazz und experimenteller Musik erschafft er Klangwelten voller Abgründe und Poesie. Für THE BLACK RIDER bediente er sich sogar bei Jahrmarktsmusik und Gospel. 1993 erschien auch ein Album zu diesem Abend, für das Kathleen Brennan die visuelle Gestaltung entwarf.

Robert Wilson (1941-2025) war nicht nur Regisseur, sondern auch Maler, Autor, Lichtdesigner, Bühnenbildner, Videokünstler und Architekt. Seine Arbeiten zeichneten sich durch visuelle Strenge, präzise Bewegungen und einen einzigartigen Umgang mit Raum, Licht und Zeit aus. Wilson betrachtete die Mittel, die er zum Erzählen verwendete, als gleichwertig. Und das schon lange bevor der Begriff, der diese Arbeitsweise beschreibt — Postdramatik — erfunden war. Die Menschen, die mit ihm arbeiten durften, nannten ihn liebevoll und wertschätzend „Bob“. Zu diesen gehören große Namen wie Heiner Müller, Philip Glass, Marina Abramović und viele andere.

William S. Burroughs (1914-1997), eine Schlüsselfigur der Beat-Generation. Einer Literaturbewegung der 1950er, die mit radikaler Offenheit gesellschaftliche Normen infrage stellte. Sein Leben war von gesellschaftlichen Zwängen, Sucht und Tragik geprägt. Er tötete seine Ehefrau Joan Vollmer bei einem missglückten Wilhelm-Tell-Spiel. So erhält das Motiv des Schusses im Stück zusätzliche Dimensionen — auch in Bezug auf seine Heroinsucht.